

der Frachttage um 20 Prozent. Die Geschäftsstelle des Verkehrsverbandes Niedersachsen wurde beauftragt, in diesem Sinne an den Reichspräsidenten und den Reichslandtag heranzutreten.

Rußland.

Konflikt mit Estland. Angestellte der estländischen Kommission für Opium in Petersburg wurden, angeblich auf Grund klaren Beweismaterials, wegen Spionage verhaftet. Dafür ließ die estländische Regierung wieder verantwortliche Vertreter der russischen Regierung in Reval festnehmen. Es entspann sich ein scharfer Notenwechsel, in denen die russische Regierung darauf hinwies, daß durch die Verhaftung von Mitgliedern der russischen Mission in Reval auch die Hungerhilfeaktionen schweren Schaden genommen habe, da der Transit von Gütern für die Hungernden ohne die Mitarbeit der Verhafteten eine Stockung erleiden mußte. Der Sowjetvertreter in Reval, Panegju, forderte im Namen der russischen Regierung die unverzügliche Freilassung der Verhafteten und lehnte jede Verantwortung für die möglichen Folgen offener Feindschaft Handlungen Estlands ab.

„Treue um Treue.“

Der Reichspräsident an die Kölner Sängere.

Der Kölner Männergesangsverein hat eine Besuchsreise nach Berlin unternommen. Bei einer Empfangsfeierlichkeit in der Staatsoper hielt Reichspräsident Ebert eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Seien Sie versichert, daß auf uns allen schwer das Bewußtsein lastet, daß unsere regsamsten und arbeitsfreudigsten Volksgenossen im Westen gehindert werden, ungehemmt mitzuarbeiten an der Wiederaufrichtung unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens. Die fremde militärische Besetzung im Norden und die Art ihrer Durchführung ist für ein Volk von der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des deutschen ein Schicksal, das in der Geschichte wohl ohne Beispiel ist. Wie soll dabei die Atmosphäre des Friedens auskommen? Und doch braucht die Welt, braucht jedes Volk den Frieden so notwendig wie das tägliche Brot. Ohne gegenseitiges Vertrauen, ohne friedliche Zusammenarbeit aller Völker ist das Schicksal Europas besiegelt. Das Rheinland hat im Laufe dieser schweren Jahre immer erneute Beweise seiner Treue zum Vaterlande gegeben. Die von uns in das Land hineingetragen und von einigen phantastischen Eigenbräutern und Abenteurern bedenklicher Art im Land geäußerten Wahngedanken einer Trennung vom Reich hat das rheinische Volk mit Entschiedenheit von sich gewiesen. Es hat deshalb den Mahnruf „Seid treu“ nicht nötig. Für dieses unerlöschliche Nachdenken danke ich Ihnen und allen Rheinländern von ganzem Herzen und gebe Ihnen die Versicherung, daß ebenso das übrige Deutschland treu um Treue vergelten wird.

Der Reichspräsident schloß mit den Worten: „So weit deutsches Wort und deutsches Lied klingt, so stehen wir auch in bösen wie in guten Tagen als Glieder eines Volkes, eines Reiches treu zusammen, geeint in dem Wunsche nach der Erhaltung und dem Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes.“

Nah und fern.

Flugdienst Moskau—Berlin. Aus Moskau wird gemeldet, daß demnächst zwischen Moskau und Berlin ein Flugdienst eingerichtet werden wird. Die Tragfähigkeit der Flugzeuge wird 400 Kilogramm betragen. Jeder Flugzug wird sechs Stoppplätze aufweisen. Als Zwischenstation ist Königsberg i. Pr. anzuordnen.

Verfeinerung deutscher Kolonialmarken. Die angeforderte Verfeinerung der Kriegsmarkten von Deutsch-Ostafrika durch das Reichspostministerium findet am 11. Mai im Ministerium in Berlin, Bellevuestr. 3, statt. Außer den Kriegsmarkten verfeinert das Reichspostministerium am 12. und 13. Mai im Ministerium angeforderte Postwertzeichen von Deutsch-Kamulinea. Ein freihändiger Verkauf der genannten Wertzeichen wird erst einige Zeit nach der Verfeinerung beginnen.

München in schwieriger Lage. Bei der Beratung des Münchener Haushaltsausschusses beauftragte der Herrscher die schwierige Finanzlage der Stadt. Der Haus-

haushalt steht einem Gesamtumfang von 2 1/2 Milliarden Mark gegenüber rund 1 Milliarde Mark im Vorjahre vor; er ist also um 1 3/4 Milliarden Mark gestiegen und weist einen Fehlbetrag von 183 Millionen Mark auf. Zu dem gewaltigen Anstieg hat in der Hauptsache die riesige Steigerung der reinen Ausgaben für Wohlfahrt, soziale Fürsorge und Wohlfahrtspflege mit 136 Millionen Mark beigetragen.

Neueste Meldungen.

Deutschland und die Kaufmannschaften.

DA Berlin. Zu den Deutschenausweisungen in Georgien wird berichtet, daß tatsächlich der deutsche Botschafter in Tiflis ausgewiesen worden ist. Weitere Deutschenausweisungen sind aber nicht erfolgt. Alle übrigen im Lande lebenden deutschen Handel- und Gewerbetreibenden sind nach den hier vorliegenden Nachrichten bisher völlig unbehelligt geblieben.

Eine deutsche Denkschrift über die Arbeitslosigkeit.

Berlin. Für die Konferenz in Genoa ist im Reichsarbeitsministerium eine ausführliche Denkschrift über die Arbeitslosigkeit der Welt, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung ausgearbeitet worden. Für Europa werden rund 4 Millionen, für die ganze Erde mindestens 10 Millionen Erwerbslose errechnet. Die aus öffentlichen und privaten Mitteln für den Unterhalt dieser Erwerbslosen verwandten Summen werden für das Jahr 1921 allein auf 10 Milliarden, für die Zeit seit dem Waffenstillstand auf 25 Milliarden Goldfrank veranschlagt. Diese Summen betragen das Dreifache der Deutschland auferlegten jährlichen Reparationsleistungen.

Die Besatzungskosten in Oberschlesien.

Berlin. Nach einer Pariser Meldung sollen die Besatzungskosten für Oberschlesien 10 Milliarden Mark betragen und von Deutschland und Polen im Verhältnis des ihnen zugewiesenen Teils bezahlt werden. An Berliner amtlicher Stelle wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß bisher schon erhebliche Mittel hierfür angewendet wurden, die von der Regierungshauptkasse in Opatow und vorwiegend vom Finanzministerium bestritten wurden. Man hält es für ausgeschlossen, daß die Kosten für die nur zweiwöchige Besatzung eine Summe von 10 Milliarden Mark ausmachen können.

Kofferpaden in Genoa.

Genoa. Themas und Hermes sind abgereist, und auch in den Kreisen der Sozialdemokraten hat das Kofferpaden begonnen. Von einem amerikanischen Journalisten wurde erzählt, daß Reichskanzler Dr. Brüning Lloyd George habe wissen lassen, daß sich auch für die Führer der deutschen Delegation die Möglichkeit einer baldigen Rückreise immer klarer erweise.

Die Russen und der Völkerverbund.

Genoa. In einer Unterredung sagte Schischkin über die russische Haltung gegenüber dem Völkerverbund: „Nur bei einer Änderung der Konstitution des Völkerverbundes, der jetzt einer bestimmten Gruppe Privilegien gibt, und bei Gewährung gleicher Rechte für alle Völker sowie der Schaffung besonderer Arbeitervertretungen im Völkerverbund ist für Rußland ein Beitritt möglich. Wir können nicht durch unsere Beitritt die jetzige Einzelberechtigung im Völkerverbund unterkufen.“

Die Umwandlung der alliierten Militärkontrolle.

DA Paris. Wie in politischen Kreisen verlautet, sieht die Umwandlung der alliierten Militärkontrolle bereits unmittelbar bevor. Die Kontrolle soll den diplomatischen Vertretungen der Entente übertragen werden, und zwar den Militärattachés, denen man spezielle Organe zuteilen will. Die Kommissionen sollen aufgelöst werden, und nur eine Zentralstelle soll bestehen bleiben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Zentralstelle unter Leitung des Generals Nollet verbleiben wird.

Poincarés Echo in der Pariser Presse.

Paris. Die Pariser Presse nimmt im allgemeinen die Rede Poincarés günstig auf und begrüßt sie als ein Zeichen der „französischen Energie“. „Figaro“ schreibt: Frankreich ist, um das Einverständnis mit den Alliierten auszuwirken zu erhalten, trotz der ihm zugesagten Befreiung in Genoa geblieben, als der Abbruch kein Recht, vielmehr sogar seine Pflicht gewesen wäre. „Journal“ sagt: Poincaré habe den Fall ins Auge gefaßt, daß Frankreich nicht mehr Hand in Hand mit Großbritannien gehen könne. Er habe es getan, um die Alliierten loyal zu benachrichtigen.

Bürgerkrieg in China?

London. Nach dem „Daily Telegraph“ sind Berichte in London eingetroffen, wonach in Peking der Zusammenstoß zwischen den Heeren des Kaisers Chanafolin und des Generals Wuwei für unmittelbar bevorstehend angesehen wird.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Der Dollar steigt wieder!

Berlin, 26. April. (tu.) Der Dollar notierte an der heutigen Vormittagsbörse bei festerer Tendenz mit 275—277.

Amerikanische Verstimmung über Poincarés Rede.

New York, 26. April. (tu.) Die Rede Poincarés in Bar-le-Duc rief hier Verstimmung hervor. „World“ äußerte sich in einem scharfen Leitartikel gegen den New Yorker Bürgermeister, der jedoch den Marschall Justice im Namen der Stadt begrüßte. In dem Leitartikel heißt es, die militärische Betätigung einiger französischer Staatsmänner sei gefährlich, da sie den Frieden löse.

Der Vorschlag Lloyd Georges gegen feindliche Angriffe.

Genoa, 26. April. (tu.) In Delegationskreisen wird der Angriffs-Abwehr-Vorschlag Lloyd Georges, laut dem die Genueser Konferenz beschließen solle, daß die Völker einander in Zukunft nicht mehr angreifen dürfen, besprochen. Lloyd George hat den Plan vor einigen Tagen Schaner mitgeteilt. Seitens der italienischen Delegation war der Senator Scialoja beauftragt, den Plan zu studieren, in einigen Tagen wird Lloyd George den endgültigen Vorschlag zur Diskussion unterbreiten. Nach dem Plan sollen die Nationen die folgenden Verpflichtungen eingehen: 1. Jede vertragsschließende Partei verpflichtet sich, keinen Angriff gegen die territoriale Integrität der anderen Partei zu unternehmen. 2. Im Falle eines Angriffes seitens einer anderen Partei soll mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden, die Lösung der Streitigkeiten auf friedlichen Wegen herbeizuführen.

Uns Stadt und Land.

Wilsdruff, am 26. April.

Am 1. Mai kann keine Zeitung erscheinen, da dieser Tag in Sachsen als Feiertag gilt. Die Inserenten werden deshalb gebeten, für Montag bestimmte Anzeigen bereits für die Sonntagsnummer aufzugeben, und zwar möglichst bis Freitag nachmittag.

Die Singvögel im Garten erfreuen uns nicht nur durch ihre frohen Weisen, sie sind auch durch die Insektenvernichtung nützliche Arbeiter für die Obst- und Gemüsekulturen. Wenn z. B. die Drosseln oft nicht gern gesehen werden, da sie große Freuden von Erdbeeren, Kirichen usw. sind, so ist doch der dadurch angerichtete Schaden nur gering im Verhältnis zu den Vorteilen, die eine ungehemmte Vermehrung der Schädlinge herbeiführt. Große Feinde der Vogelwelt sind jetzt namentlich auch die wildernden Kagen, und es ist begreiflich, daß Gartenbesitzer, die ihre Freude an Vogelgefang haben, ihnen das Handwerk zu legen suchen. Auch die Kagen haben ihre zärtlichen Herrinnen, aber diese sollten bedenken, daß ihre vierfüßigen Lieblinge kein Privilegium für die Vogeljagd auf fremden Aemeln haben. Die wildernden Kagen haben schon manche Feindschaft zwischen Nachbarn hervorgerufen. Es fehlt heute nirgendwo an langgeschwänztem Angewieser im Hause, auf das die Kagen Jagd machen können und machen sollen. Die wildernden Kagen, die erst einmal an Singvögeln Geschmack gefunden haben, sind für die Mäusejagd unentbehrlich.

Frauenverein Wilsdruff. In der am 25. April abgehaltenen Monatsversammlung des Frauenvereins hielt Fräulein Heber aus Chemnitz den zahlreich erschienenen einen spannenden Vortrag über die Arbeit der Inneren Mission in Chemnitz. Die Vortragende verstand es, die Hörer 1 1/2 Stunde mit ihren warmherzigen Ausführungen (Pflege an den Kindern, Trinken, sittlich Gefährdeten, Zugereisten, Bahnhofsmission) in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. Für die Zwecke der Stadtmission in Chemnitz wurden 440 M. gesammelt.

Ferienkolonie 1922. Der hiesige Fechtverein hat auch in diesem Jahre wieder in dem Verbleibensstift in Hüttengrund für 30 Kinder Plätze zum Aufenthalt in den großen Ferien belegt. Eltern, welche gelassen sind, ihre Kinder auf eigene Rechnung dorthin unterzubringen, müssen sich bis zum 1. Mai an den Vorsitzenden des Fechtvereins, Herrn Ledermann, Karl Kunze wenden. Die Kosten sind in Anbetracht der kolossalen Geldentwertung noch mäßige zu nennen; sie betragen für 5 Wochen einschl. der Reise 700 M.

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

Roman von Erich Friesen.

311

(Nachdruck verboten.)

„Keine Hoffnung mehr?“

„Man darf die Hoffnung nicht aufgeben, so lange ein Funken von Leben im Körper ist. Aber es liegt sehr schmerzhaft auf ihr. Das hohe Fieber hat ihre letzten Kräfte ausgezehrt. Wenn wir nur dies Fieber bannen könnten! — Ich habe schon alles versucht. Nichts hilft!“

Langsam schritten beide durch die düstern Korridore der Krankenabteilung zu.

„Was ist die Ursache der plötzlichen Erkrankung meiner armen Frau, Herr Doktor?“

„Entgegen über die unerwartete Trennung von ihrem Kinde.“

Winfried fuhr zurück. Warmherziger Gott! Sein Weib starb, weil es die Trennung von dem Kinde nicht ertragen konnte, und er — er hatte es noch nicht einmal gesehen! Hatte nicht einmal Verlangen danach getragen, es zu sehen!

Schweigend gingen die beiden Männer weiter, bis der Arzt plötzlich vor einer Tür Halt machte.

„Da sind wir!“

Leise öffnete er die Tür und deutete Holm einzutreten. Dann schloß sich die Tür wieder hinter ihm. Auf einem eisernen Bettgestell lag eine erkrankungswürdig abgemagerte Frauengestalt. Zwei dunkelrote Fieberfäden brannten auf den schmalen Wangen. Die Augen waren geschlossen.

Winfried wagte kaum zu atmen.

War die stille Gestalt dort wirklich sein Weib? Seine muntere, schöne, jugendliche Weib? Lebte sie noch? Oder hatte der Tod bereits mit seinen tödlichen Fingern Besitz von ihr ergriffen?

Nur zögernd trat er näher. Mit angstvoller Scheu beugte er sich über das abgekehrte Gesichtchen.

Wie von einem Magnet angezogen, öffnete Felle die Augen. Groß und voll bläute sie den Gatten an, ohne irgend ein Zeichen der Überraschung.

„Winfried!“ flüsterte sie kaum hörbar.

Mit unterdrücktem Aufschluchzen trat er neben dem Lager nieder. In diesem Augenblick war alles anders vergessen — das Theater, Sigrid, das Kind, die Sorge um die Zukunft. Nur an sie dachte er — an sie, die hier, mit Fieberrot auf den Wangen, tief unglücklich auf dem Schmerzenslager ruhte — an sie, die um feinsinnigen zur Verbrennerin geworden war, um feinsinnigen sterben mußte.

„Ja, Weib, ich bin es, Dein Winfried!“

Winfried hob sie die Hand und legte sie auf seinen zu ihr niedergebogenen Kopf.

So verharren die beiden minutenlang bewegungslos, ohne ein Wort zu sprechen.

Plötzlich näherte Felle ihre Lippen seinem Ohr.

„Ich muß Dir etwas zeigen, Winfried!“ wisperte sie geheimnisvoll. „Sieh hier das Kind! Wie lieb es in meinen Armen liegt! Hat es nicht schöne Augen? Du siehst, goldenes Kerlchen! Du darfst niemand sagen, daß ich es da habe, Winfried! Ich verstehe es. Frauen, die im Gefängnis sind, die etwas Schlimmes gemacht haben — die dürfen eigentlich ihre Kinder nicht bei sich behalten. Auch mir hat man es weggenommen. Aber ein Engel brachte es mir zurück. Sahasaha, ich halt ich es wieder in meinen Armen. Sieh doch, sieh! Es ist ja auch Dein Sohn!“

Holm brachte kein Wort über die Lippen. Jener Abend kehrte in sein Gedächtnis zurück, da Felle die „Ophelia“ gespielt hatte, da das ganze Publikum in Entzücken geraten war ob der grandiosen Wahnsinnsszene. — Sah er jetzt nicht „Ophelia“ vor sich? Gerade so hatte sie damals ausgesehen, gerade so gesprochen, gerade so gelacht —

Ein Schauer überflog seinen Körper.

„Sie müssen auf ihre Wohnvorstellung eingehen“, raunte ihm die Pflegerin zu, die am Fußende des Bettes saß. „Sie weiß nicht, was sie spricht.“

„Sieh doch! Sieh!“ wiederholte die Kranke eindringlich. „Dein Sohn nicht ein Prachtjunge? Seine hübschen Haare — gerade wie Deine. Es laßt sich genau so hinter dem Ohr wie bei Dir. Und seine Augen! Sieh doch, sieh! Hast Du denn gar kein Interesse für Dein eigen Fleisch und Blut, Liebster?“

„Gewiß, mein Lieblich, gewiß!“ erwiderte Winfried gepreßt.

„Nicht so laut! Man könnte Dich hören, und dann nimmt man ihn mit wieder weg. Er ist so brav, so artig! O, er weiß, daß er fort muß, wenn er schnell! Er heißt Walter, nach meinem lieben verstorbenen Vater. Es ist Dir doch recht?“

„Meine Weib!“

Das erregte Sprechen hatte die Fieberkranke erschüttert angegriffen. Rasch hielt ihr die Pflegerin ein Glas Wasser an die heißen, trocknen Lippen. Gierig schlürfte sie den erfrischenden Trunk. Dann sank der Kopf in die Kissen zurück.

Winfried nahm die fieberheißten Hände seines Weibes in die seinen.

„Süß, juckten sie noch ein wenig unter dem Kissen.“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

„Wem nie durch Liebe Leid geschah...“

(Fortsetzung folgt.)

620 090 070 821 192 (1000) 105 004 308 081 77194 192 990 564 019 (1000) 091
 886 826 78041 115 618 177 704 701 296 066 964 704 818 70020 428 028 488
 065 826 806 708 (1000) 778 802 074 942
 10111 (1000) 625 (1000) 432 730 720 099 801 377 (1000) 902 094 664 307
 428 540 (1000) 928 225 704 297 (1000) 81128 358 102 041 203 116 (1000) 259
 277 426 - 82481 (1000) 525 200 780 141 (1000) 298 080 125 (1000) 911 670 725
 700 (1000) 467 928 247 478 270 886 (1000) 070 628 119 577 446 80000 418 302
 496 842 904 028 (1000) 678 280 (1000) 968 332 618 796 778 077 645 241 666 063
 171 146 84871 416 787 688 806 809 815 170 325 974 666 278 507 015 (1000)
 83065 626 776 862 801 971 86390 590 289 888 414 841 961 030 541 945 478
 774 (1000) 420 284 840 841 87247 622 522 348 370 030 619 789 084 545 281
 307 977 286 066 842 88428 045 619 850 570 496 740 072 103 864 80700 126
 704 848 458 042 045 126 (1000) 456 130 025 (1000) 811 480 824 107 377 669
 90470 822 888 277 610 911 (1000) 808 747 178 181 667 892 743 (1000) 118
 91317 892 090 384 157 678 240 417 221 (1000) 643 049 880 018 (1000) 174 728
 820 782 92271 710 306 180 319 819 610 161 (1000) 689 050 618 926 977 224
 529 817 448 120 (1000) 257 (1000) 28254 063 (1000) 286 354 991 023 924 974
 212 776 549 94302 286 350 420 818 978 109 (1000) 352 263 782 322 284 794
 840 834 215 210 923 92275 (1000) 490 068 488 691 791 886 670 308 808 800
 226 (1000) 660 618 424 428 284 90456 648 734 144 406 058 600 347 215 (1000)
 704 045 247 374 212 070 97450 248 214 154 618 708 401 (1000) 682 792 178
 920 (1000) 643 022 486 (1000) 180 624 768 98032 287 708 184 (1000) 427 332
 90927 (1000) 650 549 (1000) 489 920 (1000) 977 842 416 844 572 012 010
 100284 (1000) 610 06001 580 289 184 874 472 020 (1000) 280 080 488 606
 032 416 503 880 (1000) 742 (1000) 936 812 (1000) 101207 368 886 134 930 102
 270 794 957 (1000) 428 860 488 668 678 102161 185 106 327 (1000) 651 794
 544 772 (10000) 700 474 881 611 129 908 (1000) 822 481 103402 017 982 (1000)
 438 807 621 (1000) 747 738 382 (1000) 852 150 486 588 116 339 104621 (1000)
 794 290 271 286 314 359 307 811 122 104624 783 882 827 796 984 (1000) 016
 514 238 952 388 228 144 827 180 345 825 270 546 (1000) 513 969 621 819 104616
 (1000) 146 295 726 811 711 189 (1000) 306 287 027 370 498 376 10721 403
 981 841 769 057 081 886 066 626 (1000) 686 339 820 (1000) 364 068 078 877 (1000)
 214 (1000) 843 108883 345 676 682 865 487 571 056 704 320 679 386 (1000) 426
 047 247 262 761 109104 544 870 200 (1000) 256 645 788 289 (1000) 424 (1000)
 275 804 508 321 479 918 323 859 960 960
 110040 580 220 249 325 515 (1000) 684 081 248 170 987 682 626 754 793
 (1000) 545 968 11443 716 979 217 (1000) 812 809 108 019 106 607 078 280
 886 928 598 102 (1000) 112354 270 928 (1000) 928 870 880 820 486 234 029
 (1000) 619 480 289 117 112358 882 480 (1000) 944 483 428 138 045 927 725
 614 (1000) 862 648 778 877 270 385 925 114745 (1000) 918 997 (1000) 597 370
 184 800 519 (1000) 368 059 253 032 422 306 704 192 291 244 11812 126 (1000)
 081 102 622 302 282 060 888 282 287 498 228 283 867 711 709 110250 384
 827 (1000) 191 448 886 (1000) 282 303 808 174 664 (1000) 134 099 361 474 444
 (1000) 117004 968 014 126 694 230 459 321 957 697 024 223 293 828 118880
 938 112 (1000) 307 818 021 445 (1000) 609 717 (1000) 378 119048 (1000) 679
 425 173 665 363 389 150 (1000) 883
 110025 120 800 284 423 686 514 320 486 259 (1000) 448 286 164 (1000)
 212 211 271 089 844 624 818 103485 246 148 844 700 382 901 982 720 021
 286 284 704 111 862 276 217 130507 365 241 (1000) 801 959 181 175 416 806
 066 014 440 031 (1000) 588 (1000) 387 123245 04001 222 116 691 602 826 828
 140 967 784 742 268 104425 611 477 755 388 978 (1000) 419 387 837 808
 019 (1000) 808 576 659 454 353 514 262 924 614 444 (1000) 124292 305 710
 300 429 628 978 625 289 622 111 445 912 222 213 124642 884 378 540 977 081
 018 291 671 404 700 813 118797 276 084 (1000) 628 (1000) 175 598 051 808
 155 234 094 172 639 (1000) 121 477 822 178 059 (1000) 977 (1000) 900 809 891
 474 718 280 112403 482 212 362 469 805 801 413 380 703 206 427 128 230
 200 825 050 818 318 636 689 129101 074 050 (1000) 908 971 020 277 807 717
 480 684 445

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die
bei mir bestellten Saatkartoffeln
 Hindenburg, Industrie,
 Up do date, Barnassia, Wolkmann
bestimmt liefere

und teilweise schon rollen.
Winkler, Lampersdorf.

1 Lehrling **Ein**
Tischlergehilfen
 sucht sofort
E. Hauptvogel,
 Tischlerei mit Motorbetrieb,
 Kesselsdorf 28b. 3041

Kalino „Eintracht“
Spechtshausen.
 Zu unserem am Sonntag den 30. April stattfindenden
Stiftungsball
 ladet ergebenst ein
 Anfang 6 Uhr.
 der Vorstand.

„Anakreon“
 Heute Mittwoch
 „Singestunde.“ 3120

Achtung Schützen!
 Heute Donnerstag
Schützenabend
 wozu alle Kameraden ein-
 ladet Waltherr Siegel.

3 eiserne Ofen
1 Kachelofen
1 Küchenherd
 sind zu verkaufen
 am oberen Bache 128B.

Rote u. gelbe
Möhren,
Runkeln, Kar-
toffeln kauft
Jäpel Wilsdruff.

Guterhaltener
Gehrock - Anzug
 billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Ge-
 schäftl. d. Hl. unter 3114.

Für eine solide Dresdner
 Familie wird für sofort gutes
Hausmädchen
 gesucht. Bewerbungen er-
 beten an Frau Frieda Sine-
 mus, Wilsdruff. 3145

Bund junger Landwirte Kesselsdorf.
 Zu dem am Sonnabend den 20. April stattfindenden
Frühjahrs-Ball
 ladet ergebenst ein
 Anfang 6 Uhr.
 Kaffeetafel 9 Uhr.
 der Vorstand.

Landwirtsfrauen!
 sichert euch Webwaren
 Rücklieferung d. Flachsanbau.

Wir liefern im Herbst gegen Stengelflachs-
 ablieferung Leinenwaren eigener Herstellung aus
 eigenem Gespinnst in erstklassiger Qualität zu
 Fabrikpreis.

Zur Aussaat empfehlen wir
Russ. u. Seeländer Original Leinsaat
 zum Preise von 15 Mark für 1 Kilogramm
 ab Freiberg.

Sächsische Leinenindustrie - Gesellschaft
 vorm. D. C. Müller & Hirt, A.-G.,
 Freiberg i. Sa.

Lukirol
 besorgt schnell sicher und schmerzlos
Hühneraugen
 Hornhaut, Schwiele, Warzen
 In Apotheken & Drogerien erhältlich
Drogerie Paul Kletsch.

Schwarzwild viel zu leiden. — Etwas Strauchholz sei da, sei aber seit einigen
 Jahren durch den Rehtbau arg verderbet. — Die Kleidung wäre noch gewöhn-
 licher Bauernmode und sehr schlecht.

Der Erbrichter Matthäus Schilde von Grumbach, Wilsdruffer Anteils, be-
 richtet von 34 Bauhöfen, 22 von ihnen wären in Händen von Gärtnern und
 Häuslern (Tagelöhnern), 12 aber seien Bauergüter. Der Ackerbau sei jedoch
 wenig ertragreich, da der Boden kalt und lehmig und steinig. An Strauch-
 holz sei nicht viel da. Durch den Ort gehe die Landstraße nach Freiberg und
 ferner ins Gebirge, auch der Fürstenweg gehe durch. Die Holz- und Waldstraße
 aber gehe durch das Oberdorf hinaus. Die Landstraße von Kesselsdorf über Grum-
 bach nach Herzogswalde sei sehr brüchig, und Frühlings- und Herbstzeit sei schwer
 auf ihr fortzukommen. — Die Leute gehen in Bauerkleidern, in Leinen
 Kitteln und geringen Tuch, wie sie sich in ihrer Armut erzeigen können.

Nun folgt der Richter Christian Kirsten, Herzogswalde: Sein Ort zählt
 20 Feuerstätten, Kirche und Schule. Bemerkt: Erstlich Tagelöhner (Holz-
 macher auf dem Thoranther Walde), zweitens Anspanner (fahren ums Lohn Holz
 nach Dresden). Die Felder leiden sehr großen Wilschaden und leiden auch
 unter dem Verkehr. Da ist der Leichen- oder Fürstenweg, er ist sehr hoch und
 sehr schlimm zu fahren. Auch geht ein Weg von Gärtnern und einer von Vorstorf
 nach dem Grunde zu über alle fälder die Quär, welche auch sehr schlimm zu fahren
 und hoch sein. — Die Kleidung ist nach Bauer Manier, wie sie um Dresden
 gehen. — Etwas Strauchwerk ist da von Hartweiden und Haseln.

Der Herr Gerichtsdirektor zu Wilsdruff mochte wohl aber etwas säumig ge-
 wesen sein in der Einlieferung der Berichte, weshalb im April 1718 eine Erinne-
 rung erging. Herr Mag. Adam Friedr. Zürner brauche die Eingaben ganz nötig
 zu seiner „Geographie“ und Herr Generalmajor Grawert zu seiner „accuraten“
 Land Chartie“. Darauf berichtet der Herr Gerichtsdirektor, daß er bereits am
 14. 9. 1712 seine Eingabe versetzt und abgeschickt habe. Er trage nach:

Das Rittergut Wilsdruff ist mit 1 Ritterspess und wegen Grumbach und
 Herzogswalde mit 2/3 Ritterspess oneriert (= belastet). Der Ritterspessbesitzer hatte
 in Kriegsfällen 1/3 Pferd zur Heeresfolge zu stellen, war aber sonst von allen
 Frohnden und Zinsen frei). Innerhalb der Ringmauer stehen 80 Häuser (ohne Not-
 brau-, Holz-, Hirtenshaus, Caplanen und Schulwohnung). Außerhalb der Mauer
 stehen noch 99 Häuser. Durch die Ringmauer führen 4 Tore, da durch die Stadt führen
 die Hohe Straße von Dresden nach Rössen und die Waldstraße aus dem Thoranther
 Walde und von Freiberg her nach Meißen. Die Wege seien allenfalls
 böse Wege. Der Gutshof ist 1696 und die folgenden Jahre neugebaut. Nach
 Klippshausen zu liegt 1 Mühle, oberhalb noch eine zweite mit 2 Teichen, letztere
 steht der Bürgererschaft zu. — Ein Holz ist da, die Strauch, besteht aus Fichten,
 sonst ist nur wenig Strauchholz da, und die Bewohner müssen ihr Feuerholz im
 Thoranther Walde holen. — Unter den Bewohnern werde meistens die
 Schuhmacherei betrieben (53 Schuhmacher!), ferner gebe es Schneider,
 Böttger, Weißgerber, Schmiede, Wagner, Müller, Zimmerleute, Sattler
 und Niemer. Rest werde etwas Feldbau nebenbei getrieben „bei jetziger schwerer
 geldmangelnder nachlöser Zeit“. — Die Kleidung sei von geringem Tuche oder
 von Leinwand.

Schlichtung: Bericht für Kaiser und Reichsmatthe durch Oberstleutnant Röhre, Wilsdruff.
 Druck und Verlag: Arthur Höpfer, Wilsdruff.

Unsere Heimat
 Zeitschrift für Heimat-
 forschung u. Heimatpflege
 Wochenbeilage zum
 „Wilsdruffer Tageblatt“
 Nachdruck sämtlicher Artikel auch
 unter Quellenangabe verboten
 Nummer 9 31. März 1922 11. Jahrgang

Allerhand Tierbeobachtung in der engeren Heimat. Von Albert Vohland, Leipzig.

Der Erfolg der Botenschaft war augenblicklich erschütterlich. Alle Ameisen wanderten
 jetzt von rechts um den Pfosten herum. Einzelne verschwanden im Loch, die meisten
 von rechts um den Pfosten herum. Einzelne verschwanden im Loch, die meisten
 lehrten auf dem eben betretenen Pfad zurück. Von jetzt ab wickelte sich der Ver-
 lehr regelrecht ab. Es wurde mit vollkommener Sicherheit rechts ausgehoben.
 Doch muß betont werden, daß auch jetzt keine einzige Puppe herbeigetragen wurde.
 Schon nach kurzer Zeit erstiegen zwei Arbeiterinnen von oben aus den Erd-
 klumpen. Sie begannen kleine Bröckchen Erde in Stednabellspitzgröße loszuheben
 und abzuwerfen. Langsam ging die Arbeit vonstatten. Schließlich hörten sie ganz
 damit auf. Füßten sie das Nutzlose ihres Unternehmens oder war es nur für
 heute zu spät?

Da ich nun auch weiter wollte, löste ich den Erdklumpen mit dem Taschen-
 messer sauber ab, um den fleißigen Tierchen freien Weg zu schaffen. Daß noch
 etwas zu beobachten wäre, hatte ich nicht erwartet. Aber gerade das Verblüffendste
 kam erst! Wir meinen, die Tiere wären jetzt geradewegs wieder von unten nach
 oben gegangen. Fehlgelassen! An der alten Stelle wurde sauber nach rechts aus-
 geschwenkt. Das übertraf mich außerordentlich. Längere Zeit ging das so —
 fünf Minuten Spähungswiese.

Kommt da eine Ameise recht eilig, „verfiecht die Schanze“ und rennt „blin-
 dlings“ geradeaus über die Ausbiegestelle direkt zum Loch. Große Verwunderung
 ihrerseits, Rehrwendung und sofortiges Befühlen der unterhalb des Haltpunkts
 ausliegenden Gefellen! Jetzt ist die Situation klar. Alles marschiert auf alt-
 gewohnter Straße direkt aufs Loch los.